

bekennen für Seligkeit achten.“*) — Vorsteher der Dresdener Gesellschaft war um 1819 Burghart, welcher früher Buchdrucker in Görlitz gewesen war, nun aber von seinem Vermögen in Dresden lebte. Der bekannte Pastor Stephan übernahm die geistliche Leitung. In der Schulstube der böhmischen Gemeinde (auf der Birnaischen Straße Nr. 6) hielt er Sonntags Nachmittag eine Andachtsstunde. Die vorzüglichen Predigergaben dieses unglücklichen und tief beklagenswerthen Mannes kamen hier zu großer Entfaltung; „ich muß noch jetzt sagen,“ schreibt D. Behse 1840 an Bord des Schiffes, das ihn von Amerika zurückbrachte, in dem Büchlein über die Stephan'sche Auswanderung, „daß ich in meinem ganzen Leben nichts Herrlicheres, als seine Reden in den sonntägigen Nachmittags-Erbauungsstunden gehört habe. Ich kann nicht umhin, hier in dieser Beziehung die Worte eines meiner Freunde über ihn herzusetzen, weil sie ein sehr treffendes Urtheil über ihn enthalten: Auf der einen Seite diese Erleuchtung, diese richtige Würdigung der Zeit, in der wir leben, diese hohe Weisheit, diese Herrlichkeit des Wortes und des heiligen Namens Gottes in seinen Predigten, diese Kraft, zu erwecken, zu trösten, den Glauben anzufeuern — und auf der andern Seite: ich konnte das Ebenbild Gottes an ihm selbst nicht finden.“ Montags hielt P. Stephan die sogenannten Sprechstunden, einen Montag für Frauen, den andern für Männer. Ein Kästchen war da, in welches Zettel mit Fragen gesteckt wurden. Es gab dabei manche ernste und fördernde Besprechung, doch fehlte es auch nicht an kleinlichen Fragen, z. B. ob die Gemeinde die Absolutionsworte des Geistlichen in der Stille nachsagen dürfe oder nicht? oder echt pietistisch: ob ein Christ sich pudern, die Stiefeln putzen dürfe? u. dgl. m. Von der deutschen Gesellschaft wurden auch gute Schriften verbreitet, besonders die „Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit“. Diese enthielten auch allerlei Nachrichten aus der Mission und erweckten in Vielen das Interesse und weiteres Fragen nach diesem heiligen Werke. Viele Mitglieder der Christenthums-Gesellschaft waren übrigens auch Mitglieder der Brüderdiaspora, wie z. B. Burghart, der mit Götz und Lösche befreundet war.

*) Ostertag, Entstehungsgeschichte 2c. pag. 29.